

Zeitenwende für die Verteidigungspolitik

Autor(en): **Jenni, Peter**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **97 (2022)**

Heft 12

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1045873>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zeitenwende für die Verteidigungspolitik

Mit dem Angriffskrieg Russlands auf die Ukraine hat das friedliche Nebeneinander in Europa ein jähes Ende gefunden. Das System Putin hat die westliche Welt aufgerüttelt. Das Forum Sicherheit Schweiz hat diesem Krieg am 7. November 2022 eine Tagung in Bern gewidmet.

Peter Jenni

Mehr als 100 Persönlichkeiten und auffallend zahlreiche junge Mitbürger folgten der Einladung. Anstelle des verhinderten Präsidenten Hans-Jürg Käser begrüßte der Berner Ständerat Werner Salzmann die Anwesenden.

Er stellte fest, dass der Angriffskrieg der Russen gegen die Ukraine praktisch al-

les verändert habe. Das viele Jahre dauern-
de relativ friedliche Zusammenleben in
Europa habe ein vorläufiges Ende gefun-
den.

Paradigmenwechsel

Der deutsche General im Ruhestand,
General a.D. Jörg Volmer, hielt einleitend

fest, dass der Krieg für die NATO einen
Paradigmenwechsel bedeute. In Europa
hätten nach 20 Jahren Krieg in Afghanis-
tan zahlreiche Politiker und Bürger ange-
nommen, dass nun der Friede ausgebro-
chen sei.

Man war nicht mehr willens, militä-
risch zu kämpfen. Dank dem von den
Russen angezettelten Krieg gebe es nun in
Europa wieder einen Verteidigungsplan.
Es soll wieder eine ausgerüstete Streit-
macht in der Grössenordnung von 300 000
Mann entstehen.

Die Nationen haben sich verpflichtet
mitzumachen und jeden Meter in Europa
zu verteidigen. Sie müssen wieder mehr in
die Ausrüstung ihrer Heere investieren
und den Schutz ihrer kritischen Infrastruk-
turen sicherstellen.

Mit dem Beitritt von Finnland und
Schweden in die NATO werde die Ostsee
zum NATO-Meer. Bis heute habe Putin
noch gar nichts erreicht.

Europäische Verteidigungsagentur

Die ehemalige Geschäftsführerin, Clau-
de-France Arnould, erläuterte die Lage



Der Chef der Schweizer Armee, Korpskommandant Thomas Süssli, informiert offen über den unbefriedigenden Zustand unserer Armee.

aus französischer Sicht und unterstrich die Bedeutung der EVA.

Es sei wichtig, dass es eine solche Organisation gebe. Angesichts der grossen Kosten für das notwendige Material für die Armeen sei es zwingend, dass die Entwicklung dieser Güter vermehrt gemeinsam getätigt werde. Genau dieses Manko sei eine grosse Herausforderung, die es zu überwinden gelte. Das Denken nur für sich allein sei nicht mehr zeitgemäss und koste viel zu viel Geld.

Durchhaltefähigkeit: nur bedingt

Der Armeechef, Korpskommandant Thomas Süssli, erinnerte erstaunlich offen an die Lücken der Schweizer Armee. Sie sei im heutigen Zustand ein Produkt der stark verkleinerten Armee, die in dieser Form nur noch bedingt in der Lage sei, die Schweiz gemäss dem Auftrag aus der Bundesverfassung zu erfüllen. Die Durchhaltefähigkeit sei nur noch einige Wochen möglich.

Die Logistik zum Beispiel müsse sich wieder nach den Forderungen und Bedürfnissen der Armee richten und nicht nach



Der CDA weist darauf hin, dass es in der Ausbildung unserer Armee an geeigneten Übungsplätzen und an Munition fehle.



General a. D. Jörg Volmer unterstrich, dass mit dem Beitritt von Schweden und Finnland in die NATO die Ostsee zum NATO-Meer werde.

betriebswirtschaftlichen Regeln. Es fehle in der Ausbildung auch an ausreichender Munition, und die zur Verfügung stehenden Übungsplätze seien zu klein, um realitätsnah zu üben.

Er ist sich bewusst, dass die eingeleitete Korrektur nicht von heute auf morgen passieren kann. Vorerst denkt er daran, dass in den kommenden Jahren 24 Hauptsysteme ersetzt werden müssen.

Einigkeit

In der Diskussionsrunde herrschte Übereinstimmung in Bezug auf das Verhalten gegenüber dem Aggressor in der Ukraine. Das Verhalten der Russen hat sich schon lange vor dem Einmarsch der Russen in die Ukraine abgezeichnet.

Diese Erkenntnis wurde leider verdrängt. Jetzt sei aber die Reaktion des Westens gut und mit Blick in die nähere und weitere Zukunft vielversprechend. Es gelte jetzt, die Bürger mitzunehmen und aufzuzeigen, dass der Aufbau der Verteidigungsfähigkeit etwas kostet. In der Vergangenheit wurde ja gerade auf dem Gebiet der Verteidigung massiv gespart, dies gelte es verständlich zu erklären. +